

# Wie der zehnjährige Henry Webb das Klima retten will

## Dettingen

**1000 Milliarden Bäume bis 2020: ein ambitioniertes Ziel, das sich "Plant for the Planet" gesetzt hat. Der Dettinger Henry Webb pflanzt mit.**

Anne Leipold | 20.05.2016 0 0



Foto: Anne Leipold

Bild 1 von 1

Henry Webb\_Plant for the planet\_2.jpg, MEAN 01

Nicht reden, sondern pflanzen. „Die Leute sollen endlich etwas gegen die Klimakrise unternehmen“, sagt Henry Webb. Er ist zehn Jahre alt und kennt sich aus. Mit der Klimakrise, schlecht bezahlten Arbeitern auf Plantagen, mit der Geschichte von der Initiative „Plant for the Planet“. Diese wurde im Jahr 2007 vom neun Jahre alten Felix Finkbeiner als Kinder- und Jugendinitiative gegründet. „Wir versuchen die Klimakrise zu verhindern“, sagt Henry Webb. Das Mittel: Bäume pflanzen. Das Vorbild: Wangari Maathai, eine Frau aus Kenia, die 30 Millionen Bäume in 30 Jahren gepflanzt hat. 14 Millionen Bäume seien es bereits bei „Plant-for the Planet“. Und er weiß, wie es noch mehr werden, denn 1000 Milliarden sollen es bis ins Jahr 2020 sein. „Man kann helfen, indem man Baumversprechen abgibt, also spendet.“

Das erzählt er bei seinen Vorträgen, denn er ist Botschafter für Klimagerechtigkeit. So sprach er nicht nur vor seiner

Klasse, die schockiert war von den möglichen Folgen des Klimawandels. Denn: Bäume binden Kohlenstoffdioxid, je weniger Bäume, desto mehr erwärmt sich die Erde. Vier Grad mehr lassen das Meer um sieben Meter ansteigen, wei Webb. Er referierte in Ulm vor 600 Menschen beim „Tag der Gelassenheit“, wo er 15 905 Baumspenden erhielt, er war mit zwei weiteren Botschaftern in einer Akademie von „Plant for the Planet“ in Neu-Ulm, nahm an der Kinderkonferenz in Posenhofen teil. Das füllt seine Wochenenden aus. Und er verkauft Schokolade, nicht irgendeine, sondern „Die Gute Schokolade“. Eine verkaufte Tafel ist ein Fünftel eines Baumes, folglich kommt mit fünf Tafeln ein weiterer Baum hinzu.

Wie das geht? Den aufgedruckten Gutscheincode einlösen, der im virtuellen Wald gutgeschrieben wird, ein virtueller Baum ist dann ein echter Baum in Mexico. Zugleich würden die Kakaobauern unterstützt: Vom Verkaufspreis, einem Euro, gehen 20 Cent an Plant for the Planet und 80 Cent an den Hersteller. „So werden sie ordentlich bezahlt und können ihre Kinder in die Schule schicken, statt sie Kakaobohnen pflücken zu lassen.“ 96 Tafeln hat Henry an die Besucher des Konzerts der Musikschule Metzingen verkauft.

Er hielt dort einen Vortrag, die Musikschüler spielten unter dem Thema „Save the Planet“ und Musikschullehrer Friedbald Rauscher komponierte eigens das Stück „Wir retten den Planeten mit Flöten und Trompeten“.

„Ich finde es toll, mich für die Zukunft zu engagieren“, sagt er. „Je mehr etwas tun, umso mehr erreichen wir.“ Er fährt mit dem Fahrrad zur Schule, im Winter läuft er zum Bahnhof, statt sich fahren zu lassen. Er spart Energie, wo es geht. Und Bäume pflanzt er natürlich auch, bislang eher über die virtuelle Variante. Einen von ihm gepflanzten Baum gibt es aber auch. Der steht bei der Firma Elring Klinger zwischen vielen anderen Bäumen. Dort fand nämlich eine Akademie von „Plant for the Planet“ statt, der ihn erst zum Pflanzen brachte.

Trotz seiner zehn Jahre weiß er: „Wir können die Welt so nicht retten, aber wir schaffen Aufmerksamkeit und Bewusstsein. Der Baum ist der Mittelpunkt, eine Art Anlass, um Menschen wachzurütteln.“

Der Baumzähler, die von der Völkergemeinschaft (UNEP) in die Hände der Kinder gelegt wurde verstärkte das. „Somit liegt es in der Verantwortung aller, Bäume zu pflanzen“, sagt Henry.

Das würde er gerne in Dettingen tun, die Flächen dafür wären vorhanden. Bislang hat es nicht geklappt. Eine weitere Idee ist eine „Pflanzparty“ auf dem Grundstück eines Freundes. Er weiß aber auch: „Wenn die Tausend Milliarden Bäume gepflanzt sind, war es das noch lange nicht, das ist das Ziel bis 2020, danach müssen wir mehr schaffen, mehr Leute gewinnen.“